

Alexander Scharff †

Am 12. 11. 1950 starb in München im Alter von nur 58 Jahren Alexander Scharff, o. Professor der Aegyptologie und Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Nach bester deutscher Tradition lag ihm besonders daran, in seinem Forschen und Lehren einer drohenden Zersplitterung der Aegyptologie in einzelne Fachgebiete entgegenzuwirken, unter der das eigene Fach im Ausland oder auch die Klassische Altertumswissenschaft allgemein leidet. Aus der Museums- und Grabungsarbeit hervorgegangen, hat Sch. sich, seit er 1932 Nachfolger Spiegelbergs in München wurde, auch den Gebieten der Philologie und Religion sowie der Geschichte zugewandt. Es war ihm in hohem Maße gegeben, die Ergebnisse seiner Forschung in ansprechender Form auch für interessierte Kollegen anderer Disziplinen lesbar vorzutragen. Sein Organisationstalent hat bleibenden Niederschlag gefunden vor allem in dem Seminar und der ägyptischen Sammlung in München, die er zunächst in der Residenz und nach dem Krieg am Königlichen Platz neu aufgestellt und bedeutend vermehrt hat. Seine zahlreichen Veröffentlichungen zielen auf allen Gebieten derart ins Zentrale, daß heute kaum ein Werk über das Alte Ägypten geschrieben werden kann ohne Hinweis auf Scharff. Durch die Vielseitigkeit seiner Interessen und Forschungen hat er viele Schüler angezogen, so daß fast jeder der jungen Aegyptologen-Generation zumindest einige Semester bei ihm gehört hat. Den Lesern der HZ ist Scharff vertraut durch die Zeitschriftenschau, an der er seit 1941 mitgearbeitet hat, sowie durch den grundlegenden Aufsatz im 161. Band, in dem er dem sog. „ältesten Datum der Weltgeschichte“ den Garaus gemacht und die Chronologie des 3. Jahrtausends auf gesunde Grundlagen gestellt hat. — Sein frühes Ende bedeutet einen Verlust für die gesamte Altertumswissenschaft.

Tübingen.

Hellmut Brunner.

Fritz Kern †

In Stuttgart (28. 9. 1884) geboren, als Prof. für mittlere, dann für Universalgeschichte an den Universitäten Kiel, Frankfurt, Bonn tätig, nach dem Zusammenbruch in der Schweiz lebend, ist F. Kern in Mainz, wo er zuletzt die Sektion für Universalgeschichte im Institut für Europäische Geschichte leitete, am 21. Mai 1950 gestorben. Kern hat sich nach seiner hilfswissenschaftlichen Dissertation (Dorsualkonzept und Imbreviatur) mit einem glänzenden Buche über die „Franz. Ausdehnungspolitik bis 1308“ (1910) in der Wissenschaft einen Namen gemacht; die Bücher über „Humana Civilitas“, „Dante“ und die Ausgabe der „Acta Imperii, Angliae et Franciae (1267—1313)“ folgten. Sein Hauptwerk „Gottesgnadentum und Widerstandsrecht im früheren Mittelalter“ (1914) bildet eine Landmarke auf dem Felde der allgemeinen Verfassungs- und Geistesgeschichte des MA.s. In der Zeit nach dem ersten Weltkrieg hat sich Kern publizistisch betätigt

durch Herausgabe von Tirpitzens Politischen Dokumenten und einiger Jahrgänge der Grenzboten. Zu seinem engeren mittelalterlichen Fachgebiet ist er nur einmal zurückgekehrt, in seinem Beitrag zur Below-Festschrift über „Die Politik des Römerzugs und den Deutschen Staat“ (1928). In seinen späteren Jahren baute dieser außergewöhnliche und umfassende Geist ein ganz anderes Arbeitsfeld an: Die Vorgeschichte und vergleichende Völkerkunde, an Menghins und der Wiener Schule Forschungen anknüpfend, Studien, die einer geplanten „Weltgeschichte des Geistes“ die Grundlage bereiten sollten. Seine letzten Veröffentlichungen galten Thomas a Kempis und der *Imitatio Christi*. K—t.

Soeben erhalten wir die uns tief bewegende Kunde vom Ableben Heinrich Ritter von Srbiks († 16. Februar 1951), mit dem die deutsche und österreichische Geschichtswissenschaft einen ihrer großen Führer, die Historische Zeitschrift einen ihrer ältesten und treuesten Mitarbeiter verliert. Die Schriftleitung wird sich um einen Nachruf in Form eines selbständigen Aufsatzes bemühen. K—t.

VERMISCHTES

Historikertagung

Die XXI. Tagung Deutscher Historiker soll vom 13. bis 15. Sept. 1951 in Marburg a. Lahn abgehalten werden. Sie wird verbunden sein mit einer Mitgliederversammlung des Verbandes der Historiker Deutschlands, außerdem mit dem 30. Deutschen Archivtag und einer Tagung des Verbandes Deutscher Geschichtslehrer, die beide am 12. 9. stattfinden sollen. Auch die Arbeitsgemeinschaft der Historischen Kommissionen und landesgeschichtlichen Institute und die Forschungsstelle für deutsche Städtegeschichte werden Besprechungen bzw. Konferenzen abhalten. Für den Historikertag sind insgesamt sieben größere Vorträge geplant, je zwei aus der alten und mittleren, drei aus der neueren Geschichte, weiterhin an den Nachmittagen insgesamt acht Sektionssitzungen mit Kurzreferaten. Zur Anregung der Diskussionen ist nach den Vorträgen jeweils ein vorbereitetes kurzes Diskussionsreferat vorgesehen. Das gedruckte Programm sämtlicher Veranstaltungen geht allen Mitgliedern der beteiligten Verbände zu. Anmeldungen und Anfragen zum Historikertag werden erbeten an den Marburger Ortsausschuß des Historikerverbandes, Prof. Ludwig Dehio, Marburg, Staatsarchiv, und zwar bis spätestens 15. August. Von dort aus werden Formulare zur Anmeldung besonderer Wünsche zugesandt.

Verband der Historiker Deutschlands:
Ritter-Aubin-Heimpel-Vogt.